

Leo Pollmann: *Romanische Forschungen. Vierteljahresschrift für romanische Sprachen und Literaturen*; 99. Band, Heft 2/3 1987, 313-315)

Alfonso de Toro: *Die Zeitstruktur im Gegenwartsroman am Beispiel von G. García Márquez' Cien años de soledad, M. Vargas Llosas La casa verde und A. Robbe-Grillet's La maison de rendez-vous*. Tübingen: Narr 1986, XIV + 209 S. (Acta Romanica 2)

Das vorliegende Werk ist die überarbeitete Fassung einer Münchener Dissertation von 1982. Es zeichnet sich aus durch methodologische Umsicht, bestechende Klarheit und durch das Bemühen, auch für den Nichtstrukturalisten lesbar zu bleiben. Das Ergebnis ist ein zweifaches: eine gelungene Einführung in die strukturalistische Analyse von narrativen Zeitstrukturen und die unterschiedlich gewinnbringende Untersuchung von Teilstrukturen dreier prominenter Werke des „neuen Romans“ in Lateinamerika und Frankreich. Verf. macht sich im ersten, theoretischen Teil die [...] Mühe, alle Termini [...], in der Regel beim ersten Auftreten zu definieren. Im Blickpunkt steht der Terminus Zeitarrangement. Es werden hierzu unterschieden: Chronologie, explizite Anachronie, explizite Zeitpermutation, Analepsen, Prolepsen, explizite Zeitüberlagerungen, explizite Zeitverflechtung, Zeitzirkularität,

explizite Synchronie, und dann all dies noch einmal in impliziter Form. De Toro synthetisiert klug und überlegen einschlägige Beiträge zahlreicher Forscher, insbesondere von Genette. Die eigenen Differenzierungsvorschläge sind in der Regel durch Verweise auf Ergebnisse der Forschung abgesichert. Dabei wird eine selbständige Linienführung spürbar. Dieser Teil ist insgesamt gelungen. Etwas verwirrend wirken allerdings hier und da die sich häufenden Kürzel. Ein Kürzelregister hätte gute Dienste getan. [...] Was die drei Anwendungen anbetrifft, so sind sie vom Verf. bewußt so gewählt, daß sie drei verschiedene repräsentative Typen von Zeitstruktur abdecken. [...] Die drei Anwendungen als solche wirken etwas unausgeglichen. Im Falle von *Cien años de soledad* versteht es de Toro, bei aller Theoriebflissenheit den Flihpunkt der Verfahren einzubeziehen. Er zeigt sinnvollerweise auf, daß alle Verfahren des Zeitarrangements das Mythische gestalten und stützen (S. 94 f.). Die Zeitstruktur von *CAS* wird im übrigen als relativ unkompliziert erkannt. Auf der Ebene des D I (Tiefendiskurs) liegt eine Zeitbehandlung zwischen Linearität und Zirkularität vor, auf der Ebene des D II (Text der Geschichte) aktualisierte Formen der Wiederholung des Mythos des Ursprungs und der ewigen Wiederkehr (S. 91).

Das zweite Beispiel, *La casa verde*, ist erheblich komplexer in seiner Zeitstruktur. Es führt fast zwangsläufig dazu, daß nun Verf. die Kunst der strukturalistischen Analyse auf die Spitze treibt. De Toro wendet dabei nur seine theoretischen Premissen an, handelt also konsequent. Das Zeitdiagramm auf S. 113 ff. beispielsweise ist buchstäblich unlesbar. Man müßte sich in zwei Leser aufspalten können, um es zu packen. Daß bei all dem für den künftigen Interpreten des Werks ungemein viel wert volles Material abfüllt, bleibt unbestritten.

Als Funktion der Zeitstruktur wird in diesem Fall die Zeitdeformation erarbeitet. Sie führt zur Aufhebung der kausalen Handlungsführung und zu einer erheblichen Aktivierung des impliziten Lesers (S. 157).

Die dritte Anwendung, die auf *La maison de rendez-vous* [...] dient offensichtlich u. a. dazu aufzuzeigen, „wie unterschiedlich ein Text des *nouveau roman* im Gegensatz zu einem Text der *nueva novela* funktioniert“ (S. 158). [...] Als Hauptmerkmale der *MRV* werden die Destruktion traditioneller Verfahren und eine letztlich anachronische Zeitstruktur erkannt und dazu vermerkt, daß das in vielen *nouveau roman*-Texten so sei. Hier liege ein entscheidender Unterschied zur *nueva novela*.

Bestehen bleibt [...], daß Verf. mit seiner Studie auch im Hinblick auf eine Differenzierung von *nouveau roman* und *nueva novela* einen ganz entscheidenden Aspekt des Gegenwartsromans in die Diskussion gebracht und an einigen Beispielen mit vorbildlicher Konsequenz untersucht hat. Die *Zeitstruktur im Gegenwartsroman* ist ohne Zweifel eine Bereicherung für die einschlägige narratologische und komparative Forschung.

Regensburg Leo Pollmann